



Referentinnen und Referenten

Dr. des. **Marc Vobker** ist Erziehungswissenschaftler und hat in Tübingen, Köln und Charlotte (USA) studiert. Er hat an der Philipps-Universität Marburg promoviert. Derzeit publiziert er seine Dissertation zum Thema „Abgefahren“ - Qualitative und literaturexegetische Explorations zum Verhältnis von nicht-transportbedingtem Automobilgebrauch und Geschlecht. Seine Schwerpunkte liegen im Bereich der Geschlechterforschung, der qualitativen Methoden und der Jugendhilfe. Nach zahlreichen (Leitungs-)Tätigkeiten in der Jugendhilfe begleitet er seit 2014 als Quartiersmanager die städtebauliche und soziale Sanierung eines sozialen Brennpunktes in Bremen.

Anna-Lena Berscheid ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im interdisziplinären Fortschrittskolleg „Leicht – Effizient – Mobil“ an der Universität Paderborn. Dort begleitet sie die Arbeit der KollegiatInnen, die an der Erforschung von Hybrid-Leichtbaumaterialien arbeiten, aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive und wird zu diesem Thema auch ihre Dissertation verfassen. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im ebenfalls an der Universität Paderborn angesiedelten Forschungsprojekt „Degendering the Driver? Autonome Fahrzeuge, Mobilität und Geschlecht“, in dessen Rahmen sie eine Diskursanalyse zu autonomen Fahrzeugen in deutschen Medien durchführte. Anna-Lena Berscheid studierte Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Gender Studies sowie Wissenschaftsforschung (STS) in Berlin und Wien.

Ulf Mellström is professor of Gender Studies at Karlstad University, Sweden. He has previously also held professorships in Gender and Technology Studies Luleå University of Technology and Masculinity Studies at Linköping University. He is editor-in-chief of NorMa: International Journal of Masculinity Studies. His work has among other things focused on men, masculinity and technology, and key publications in this area include: "Patriarchal machines and masculine embodiment", *Science, Technology & Human Values*, 27(4), 2002, 460-478; "Changing affective economies of masculine machineries and military masculinities? From Ernst Jünger to Shannen Rossmiller." *Masculinities and Social Change*, 2(1), 2012, 422-442.

Fabian Kröger studierte Kultur- und Politikwissenschaft sowie Gender Studies in Berlin und verfolgt eine Co-Tutelle Promotion in Technikgeschichte (Universität Paris 1 - Panthéon Sorbonne) und Kulturwissenschaft (Humboldt-Universität zu Berlin). Er war Fellow der Daimler und Benz Stiftung zum autonomen Fahren und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Degendering the Driver“ an der Universität Paderborn. Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte des Automobils, Bildgeschichte des Autounfalls und des autonomen Fahrens, das Automobil im Film.

Tanja Angela Kubes, M.A., hat Ethnologie, Soziologie, Psychologie und Interkulturelle Kommunikation an der LMU München studiert. Sie promoviert als Stipendiatin der Nachwuchsforschungsgruppe Gender Studies der Universität Vechta zum Thema: „Fragmentierte Identitäten: Rollenbilder, Medialisierung und die Inszenierung von Weiblichkeit am Beispiel von Messehostessen auf Automobilmesen“. Lehraufträge für Ethnologie und Soziologie an den Universitäten München und Vechta. Forschungsschwerpunkte: Soziologie und Anthropologie des Körpers, Gender Studies, qualitative Methoden, Sensorische Ethnographie. Jüngste Veröffentlichung: Doing fieldwork – feeling hostess. Leibliche Wahrnehmung als Erkenntnisinstrument. In: Ethnographien der Sinne. Arantes, Lydia /Elisa Rieger (Hg.) 2014.

Dag Balkmar has a PhD in Gender Studies (Critical Studies of Men and Masculinities) and is currently conducting postdoctoral research on intersectionality, policy and violence at the Centre for Feminist Social Studies, Örebro University, Sweden. In his thesis, On Men and Cars, he explores the ways in which gendered individuals and cars co-constitute one another, the community of Swedish car modifiers. His thesis shows how masculinity is reproduced and negotiated in the modifiers' attempts to become 'unique' subjects through making their own versions of the car. In Balkmar's other publications, the 'problem' of men's risk-taking with motor vehicles has been studied in relation to traffic safety policy and violence directed to cyclists.

Claude Draude hat Kulturwissenschaft, Soziologie und Gender Studies studiert. Ihre Forschungsinteressen sind Feminist Technology, Mensch-Maschine-Interaktion, Wissenschaftsgeschichte und erkenntnistheoretische Grundlagen der Informatik. Zudem arbeitet sie im Grenzbereich von Wissenschaft und Kunst zum Verhältnis von Materialität, Bild und Text in Form von ortsspezifischen Installationen und Performances. Ihre Dissertation zu anthropomorphen Computer-Interfaces wurde im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs "Geschlecht als Wissenskategorie" an der Humboldt-Universität zu Berlin unterstützt und in der Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum eingereicht. Zuletzt war Claude Draude in der AG Soziotechnische Systemgestaltung und Gender (Informatik) der Universität Bremen beschäftigt. Seit Oktober 2014 arbeitet sie im Projekt „GenderING“ an der TU Braunschweig.

Maria-Goeppert-Mayer-Professur
für Gender, Technik und Mobilität
Institut für Flugführung
Hermann-Blenk-Straße 27
38108 Braunschweig
Telefon: +49 (0) 531 391-9802
E-Mail: c.bath@tu-bs.de
Web: www.tu-bs.de/gtm



Öffentliche Ringvorlesung

Die Liebe zum Automobil

Geschlechteranalysen jenseits von
Stereotypie und Neutralität

Dienstag, 18:30 - 20:00 Uhr
Hörsaal SN 19.3
TU Hauptgebäude, Schleinitzstr. 19

Organisation: Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath,
Dipl.-Inf. Göde Both & Vanessa Krogmann

Programm

21.4.2015 Marc Vobker (Bremen)

Automobil und Geschlecht: nur ein Stereotyp oder doch ein wirklicher Zusammenhang?

5.5.2015 Anna-Lena Berscheid (Paderborn)

Aus Liebe zum Auto? Warum autonome Fahrzeuge Männlichkeit(en) in der Automobilkultur herausfordern mit Kurzinput von **Torsten Wendler**, Business Team Manager Fahrerassistenz bei CARMEQ

19.5.2015 Ulf Mellström (Karlstad, Schweden)

Do Men Love Machines more than Women? Passionate Men and Rational Women or are there any Gender Differences?

9.6.2015 Fabian Kröger (Paderborn)

Genderdrive: Das Auto im Film

23.6.2015 Tanja Kubes (Vechta/München)

Cars and Girls: Inszenierung und Medialisierung von Weiblichkeit auf Automobilmessen

7.7.2015 Dag Balkmar (Örebro, Schweden)

Men on the Move: Control, Vulnerability and Risk-Taking

21.7.2015 Claude Draude (Braunschweig)

Das Projekt GenderING: Gender Studies erweitern die Lehre im Karosseriebau

Inhalte und Ziele

Das Auto ist mehr als ein Verkehrsträger, der Personen von A nach B transportiert. Dank seiner Plastizität dient es als mobiles Wohnzimmer oder Büro, Spielzeug und Freizeitgerät. Das Auto ist eine materielle Darstellung von Kultur. Es ist ein Symbol der Moderne und steht für Freiheit, Autonomie, Unabhängigkeit und individuellen Konsum. Gleichzeitig gilt es als globale Epidemie (WHO 2013) mit den Symptomen Unfälle, Lärm, Stillstand, Raum- und Ressourcenbedarf. Als individueller Kraftverstärker bzw. Erweiterung des fahrenden Selbst ist das Auto ein Medium, um Lebensstile und Identitäten zu kommunizieren. So ist es wenig verwunderlich, dass Fahrkompetenz mit hartnäckigen Geschlechterstereotypen verknüpft ist und das Auto als Ressource der Inszenierung von Gender dienen kann. Wie kaum eine andere Technologie des 20. Jahrhunderts ist das Auto mit unterschiedlichen Lebenswelten verschränkt. Die Beiträge der Referentinnen und Referenten der internationalen Ringvorlesung präsentieren aktuelle Forschungen zu den Gender-Technik-Verhältnissen von Autos und den unterschiedlichen Formen der Autonutzung.

Die Beiträge der Referentinnen und Referenten der internationalen Ringvorlesung präsentieren aktuelle Forschungen zu den Gender-Technik-Verhältnissen von Autos und den unterschiedlichen Formen der Autonutzung. Sie führen uns zu verschiedenen Stationen: auf Automobilmessen, zum Fahrzeugbau, zu Formen der Aneignung sowie zu Auseinandersetzungen mit der zunehmenden Fahrzeugautomatisierung und den Utopien selbststeuernder Autos.

Kurzdarstellungen der Beiträge

Wenn wir die Frage nach dem Zusammenhang von Automobil und Geschlecht stellen, glauben wir zu wissen, was wir meinen. Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass das Auto nicht nur zum „Fahren“ genutzt werden kann, sondern sich auch für viele „nicht-transportbedingte“ Nutzungsmotive anbietet. Auch Geschlecht ist mehr als das unterstellte biologische Geschlecht. **Marc Vobker** untersucht in seinem Vortrag das Auto jenseits seiner Eigenschaft als Transportmittel im Zusammenhang mit Geschlecht.

Dabei versteht er Geschlecht in drei Hinsichten: 1.) Sozialstrukturkategorie: Ähnlich wie Einkommen und Bildung beeinflusst mein Geschlecht die Möglichkeiten und Muster meines Handelns. 2.) Zuschreibungen: Geschlecht wird als Ansammlung gesellschaftlicher Zuschreibungen verstanden (z. B. Stereotype über Geschlecht und Automobil). 3.) Identitätskonstruktion: Diese Zuschreibungen werden von Individuen herangezogen, um Aussagen darüber zu machen, wie Geschlecht und Automobil bei Ihnen selbst zusammenhängen.

In ihrem Vortrag beschäftigt sich **Anna-Lena Berscheid** mit den gesellschaftspolitischen Herausforderungen, welche autonome Fahrzeuge als vielversprechende Technologie der Zukunft an das mit kulturellen Bedeutungsmustern aufgeladene Auto stellen können. Das konventionelle Auto gilt als Symbol hegemonialer Männlichkeit und verkörpert Freiheit, Geschwindigkeitsrausch sowie Liebe zur Technologie. Damit einhergehen Geschlechterstereotype, die Männer als aktiv, Frauen hingegen als passiv konstruieren. Durch die Umverteilung der Handlungsmacht im autonomen Fahrzeug verändern sich auch die Rollen von Auto und FahrerIn. Anhand einer Analyse des Mediendiskurses zum Thema soll gezeigt werden, wie PassagierInnen autonomer Fahrzeuge sowohl sprachlich als auch figurativ (re)konfiguriert werden und was dies für vorherrschende Geschlechterstereotype bedeuten könnte.

In his talk **Ulf Mellström** will address our passionate relationships to different forms of machines, and in particular cars. Among the wide range of emotional expressions in regard to cars and other motor vehicles I will focus on love, passion, and friendship. As it seems, many of our preconceived ideas of what is rationality and passion are not always as stable as we might think, and neither are the gendered dimensions of our passions for machines.

Das Automobil kann als Symbol, Medium und Bühne der Bedeutung, Übertragung und Aufführung von Geschlechterkonstruktionen verstanden werden. Besonders prägnant zeigt sich dies in filmischen Repräsentationen. Ihnen möchte **Fabian Kröger** in seinem kulturwissenschaftlich orientierten Vortrag in drei Schritten auf die Spur kommen: Erstens dient das Automobil dem Spielfilm als Mittel, hegemoniale Männlichkeit zu inszenieren. In männlich codierten Duellen filmischer Verfolgungsjagden manifestiert sich dies besonders ausgeprägt. Zweitens ist das Automobil jedoch ein hochgradig ambivalentes Objekt, das weiblich besetzte Filmfiguren zur Umdeutung der herrschenden Geschlechterordnung nutzen können. Kinematographische Imaginationen von Fahrerinnen treten zudem in eine besondere Beziehung zum Unfall. Diesem Thema ist der dritte Abschnitt gewidmet.

Autos und Frauen gehen auf Automobilmessen scheinbar eine untrennbare Symbiose ein. Auch wenn die Messen vordergründig der Präsentation technischer und designerischer Innovationen dienen, werden auf ihnen doch auch beständig Geschlechterstereotypen und (weiblich definierte) Schönheitsideale verhandelt und öffentlichkeitswirksam umgesetzt: Neben jedem schönen Auto steht eine schöne Frau. Der Vortrag von **Tanja Kubes** beleuchtet aus soziologischer Perspektive die Rolle der Automobile, Hostessen und Medien bei der Inszenierung und Realisierung eines spezifischen Frauenbildes und fragt nach den Wechselwirkungen zwischen technischem Objekt und menschlichem Accessoire. Fragen von Macht und Ermächtigung spielen hierbei ebenso eine Rolle wie das Wechselspiel zwischen medialer Darstellung, körperlicher Inszenierung sowie grundsätzliche Fragen nach Geschlechterstereotypen und Darstellungsressourcen.

Gender constructions in relation to mobility and movement give rise to intriguing questions regarding the interfaces between men, masculinity, technology and risk-taking, especially when discussing issues of traffic safety. The first part of **Dag Balkmar's** presentation discusses the complex ways that the Swedish modified car community negotiate their cars in relation to gender, design, emotions, risk-taking and performance. The second part focuses on conflicts between car drivers and cyclists in urban spaces, especially how car drivers use their cars to inflict danger upon unprotected road users. It is argued that in both cases the emotional aspects of driving and interacting with cars are regarded as vital and crucial aspects when studying men's risk taking in traffic space. In a society where car normativity needs to be challenged in favour of more sustainable travel, love for the automobile, is a most gendered and dangerous feeling.

Geschlecht und Vielfalt stellen unterschätzte Aspekte ingenieurwissenschaftlicher Entwicklungstätigkeiten dar. Historische Beispiele wie Crashtest-Dummies, deren Entwicklung zunächst an männlichen, nicht schwangeren Normkörpern ausgerichtet waren, demonstrieren, dass einseitige Annahmen über Zielgruppen zu wirtschaftlichen Fehlschlägen, Akzeptanzschwierigkeiten oder Gefahren für Menschen führen können. Interdisziplinäre Brücken zwischen Ingenieurwissenschaft und Gender Studies werden bislang dennoch kaum gebaut. Der Vortrag von **Claude Draude** zeigt Herausforderungen und erste Ergebnisse des Projekts „GenderING“, welches beispielhaft anhand der Lehrveranstaltung „Einführung in die Karosserieentwicklung“ (Institut für Konstruktionstechnik, TU Braunschweig) Gender Studies als Ungleichheitsforschung und als Reflexionswissenschaft in die ingenieurwissenschaftliche Lehre integriert.